

Wie aus Fig. II ersichtlich ist, bilden die Schenkel de und ef den grösseren, dg und gh den kleineren Zirkel, welche beide um die Axen g und e in einerlei Ebene beweglich sind, so zwar dass die drei Punkte d, h, f in jeder Richtung und Ausdehnung in eine und dieselbe Gerade fallen, wobei d eine Stahlspitze, h ein Bleistift und f ein Griffel ist, welcher letztere längs dem Originale herum bewegt wird. Der Abstand von d bis e ist $= ef$ und beträgt bei vorliegendem Instrumente 300 Millimeter. Dadurch dass sich die Axe g , in der Richtung der Stahlspitze d , in einer Nuth verschieben und feststellen lässt, und längs dieser eine mit den Punkten de correspondirende Scala angebracht ist, wird ermöglicht, jedes beliebige Verhältniss dg zu de herzustellen; zu welchem Behufe auch nur eine einzige Scala nothwendig ist, indem der kürzere Schenkel gh , welcher ebenfalls mit Nuth und Schieber versehen ist, und mit der Axe g in Verbindung steht, ganz einfach so gestellt wird, dass, bevor man zu zeichnen beginnt, die Bleistiftspitze h , sowie der in einer Hülse verschiebbare Griffel f mit der Stahlspitze d , am zusammengelegten Instrumente zusammenfallen.

Hierdurch wären nun alle Bedingungen erfüllt, welche das Gelingen einer richtigen Zeichnung voraussetzt, wenn man noch die Vorsicht übt, die Bleistiftspitze, welche sich durch den Gebrauch abnützt, wodurch der Zirkelschenkel kürzer wird, von Zeit zu Zeit nachzustellen. Sollte das Instrument die Zeichnung auf einmal nicht umfassen können, müssen Papier und Original nach Bedarf übereinander gelegt, und letzteres partienweise copirt werden. Was endlich das Vergrössern einer Zeichnung betrifft, so dürfen nur Bleistift und Griffel verwechselt werden; besondere Genauigkeit ist aber hier so wenig wie bei gewöhnlichen Pantographen zu erreichen, da sich hierbei die Fehler multipliciren.